

Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft

Karen Geipel, Saskia Terstegen, Melanie Schmidt, Marie Hoppe, Bettina Kleiner, Sandra Koch, Anne Otzen, Nadine Rose, Phries Künstler & Svenja Strauß

Dieses Handbuch ist Ergebnis und zugleich vorläufiger Zielpunkt einer intensiven Auseinandersetzung mit Subjektivierung, die maßgeblich im Kontext des herausgebenden wissenschaftlichen Netzwerks *Erziehungswissenschaftliche Subjektivierungsforschung – Theoretische, Methodologische und Methodische Einsätze* (NES)¹ stattgefunden hat. Die Netzwerkzusammenarbeit zielte darauf, Subjektivierung als eine zentrale analytische Kategorie der Erziehungswissenschaft systematisch zu entfalten und zugleich Möglichkeiten einer empirischen Wendung des Theorems auszuloten. Zum einen ging es darum, das Potenzial des Subjektivierungstheorems für Theoriebildung und empirische Forschung zu präzisieren, zum anderen darum, die Spezifik erziehungswissenschaftlicher Zugänge im interdisziplinären Feld der Subjektivierungsforschung zu profilieren. Das Netzwerk bildet(e) damit einen Diskussionszusammenhang, in dem die in den letzten Jahren zu beobachtende Bedeutungszunahme von Subjektivierung für die Erziehungswissenschaft aufgegriffen sowie gemeinsame wie auch divergierende Positionen und Forschungsansätze diskutiert wurden und werden.

Verbindend und zugleich leitend waren dabei (mindestens) drei Momente: *Erstens* Subjektivierung nicht allein als Effekt von Macht, sondern in ihrem komplexen Zusammenspiel mit gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen wie Rassismus, Kapitalismus, Sexismus und Heteronormativität zu reflektieren, empirisch zu analysieren und damit differenz- und ungleichheitstheoretische Fragen in den Fokus zu rücken. *Zweitens* erweisen sich hierfür – keineswegs allein, aber als ein zentraler gemeinsamer Bezugspunkt – die Arbeiten von Judith Butler als besonders instruktiv, da sie Impulse für eine Analyse situierter Prozesse der Subjektivierung im Verhältnis zu Differenz, Macht und Herrschaft bieten. Mit einer solchen Analyse, die auf sprachliche und körperliche Praktiken und Positionierungen zielt, ist schließlich *drittens* eine methodologisch-methodische Verortung

1 Das wissenschaftliche Netzwerk wurde von 2020 bis 2025 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und war am Institut für Erziehungswissenschaft der Technischen Universität Berlin angesiedelt. Netzwerkleitung: Karen Geipel; Mitverantwortung: Bettina Kleiner. Netzwerkmitglieder: Karen Geipel, Marie Hoppe, Bettina Kleiner, Sandra Koch, Phries Künstler, Anne Otzen, Nadine Rose, Melanie Schmidt, Svenja Strauß und Saskia Terstegen. Ehemalige Netzwerkmitglieder: Lotta Fiedel und Eva Reuter.

im Spektrum qualitativer empirischer Sozialforschung verbunden, die wir in der Tradition poststrukturalistischen Denkens – in unterschiedlicher Weise – mit dekonstruktivistischen Zugängen verbinden.

Das vorliegende Handbuch macht nun die Bandbreite von Perspektiven und Fragestellungen einer erziehungswissenschaftlichen Subjektivierungsforschung bzw. einer Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft sichtbar und versammelt hierzu unterschiedliche theoretische, method(olog)ische und empirische Beiträge. Zur Einführung nehmen wir im Folgenden einen Rückblick auf die Entwicklung des Subjektivierungsdenkens vor (1), bevor wir auf Gegenstände einer erziehungswissenschaftlich justierten Subjektivierungsforschung eingehen (2). Die darauffolgende Skizzierung der Forschungslandschaft gibt einen Überblick über empirische Studien aus unterschiedlichen Feldern der Erziehungswissenschaft (3), bevor hiervon ausgehend vier Einsätze des Bandes formuliert und dessen Aufbau erläutert werden (4).

1. Zur Bedeutsamkeit von Subjektivierung im Rückblick

Die Frage nach dem Subjekt, nach dessen Genese und Transformation stellt ein Kernthema der Erziehungswissenschaft dar. In ihrer Theoriebildung und empirischen Forschung befasst sich die Disziplin seit langem damit, wie sich Individuen in Auseinandersetzung mit sich, anderen und mit der Welt als Subjekte konstituieren bzw. als Subjekte konstituiert werden. In der Aufklärungsphilosophie Immanuel Kants wurde – exemplarisch für das Aufklärungsdenken insgesamt – ein für die moderne Pädagogik instruktives Verständnis von Subjektivität formuliert. Menschen sollten sich demnach unter der Maßgabe einer allgemeinen Vernunft ihres »Verstandes ohne Leitung eines anderen bedienen« und sich aus ihrer »selbstverschuldeten Unmündigkeit« befreien (Kant 1784: 1). Für jene Normen der Mündigkeit und Autonomie ist »die Idee leitend, dass Individuen zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebenspraxis auf der Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Zwängen, Normen und Werten befähigt werden sollen« (Emmerich/Scherr 2016: 281). Da in diesem Verständnis eine Kritik an gesellschaftlichen bzw. religiösen Ordnungen angelegt ist, wurde das Subjekt lange Zeit als Gegenüber der Gesellschaft, als souveräne und sich selbst begründende Instanz gedacht – eine Instanz, deren Hervorbringung erzieherisch unterstützt und auf die erziehend eingewirkt wird oder die sich in Selbsttätigkeit bildet.

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts setzte eine grundlegende Kritik an dieser Subjektidee ein. Sie verwies u.a. darauf, dass der moderne Subjektentwurf eng mit der Durchsetzung der bürgerlichen Gesellschaft und Ökonomie verknüpft ist. Verstärkte Kontur erhielt diese Kritik durch das Aufkommen poststrukturalistischer Ansätze, die seit den 1970er Jahren unter dem Topos der »Dezentrierung des Subjekts« die aufklärerische Vorstellung eines mit sich selbst identischen Subjekts infrage stellten – zunächst durch Denker*innen wie Louis Althusser (1970/1977), Jacques Derrida (1967/1974) und Michel Foucault (1975/1976), später auch durch Judith Butler (1990/1991, 1993/1995, 1997/2001), Ernesto Laclau und Chantal Mouffe (1985/1991) sowie Stuart Hall (1994a, 1994b, 2004). Mit dem Theorem der *Subjektivierung*, das diese Autor*innen maßgeblich geprägt haben, richtet sich der Blick auf die historisch-kulturellen Entstehungszusammenhänge sowie auf die

Prozesse des Werdens und Gewordenseins von Subjekten (vgl. Saar 2011, 2013). Indem es die Hervorbringung von Subjekten aus einer dezidiert macht- und gesellschaftsanalytischen Perspektive fokussiert, rückt das Theorem sowohl die spezifische Bedingtheit als auch die gleichzeitigen Konstitutionsprozesse von Subjekten und ihrer Handlungsfähigkeit im Kontext abendländischer Macht- und Herrschaftsverhältnisse ins Zentrum. Mit dem Verweis auf die Konstitutionsprozesse zum Subjekt im Rahmen von Subjektivierung kann nun das

»Subjekt, das meist im Singular aufgerufen wurde, [...] nicht länger als das Gegenüber der schmutzigen Wirklichkeit gedacht werden oder als ahistorisches, vordiskursives Wesen, das allen alltäglichen Verwicklungen enthoben ist. [...] Das Subjekt gilt [denjenigen, die vom Theorem der Subjektivierung ausgehen] nicht länger als der Ausgangspunkt der Theoriearbeit, sondern als deren Ziel« (Rieger-Ladich 2022: 421f.).

So zeigen etwa die historischen Analysen Foucaults zur Genese des modernen Subjekts, wie erst im Zusammenspiel aus modernen Wissensordnungen bzw. Diskursen, Machtformationen sowie körperlichen und materiellen Arrangements ein Subjekt der ›Vernunft‹ an Kontur gewinnt. Auch Institutionen, Verfahren und Praktiken sind an der Subjektconstitution beteiligt und transformieren sich im Zuge dieser Prozesse – wie Foucault etwa an den Veränderungen historischer Straffaktiken im Kontext des Gefängnisses nachzeichnet (vgl. Foucault 1975). Zentral werden in diesem Zusammenhang Fragen nach Handlungsfähigkeit, Widerstand und Kritik an gesellschaftlichen Normen, Machtverhältnissen und Subjektformierungen als »Praktiken der Freiheit« (Foucault 2005: 877), die bei Butler etwa im Format unkonventioneller Wiederholungen und Fehlaneignungen von Bedeutungen gedacht werden (vgl. Butler 2006: 156ff.).

Ausgehend von der Annahme, dass das Subjekt nicht immer schon als gegebene und stabile Größe zu verstehen ist, sondern erst durch Unterwerfung unter gesellschaftliche Ordnungen, Normen und Diskurse in Erscheinung tritt und handlungsfähig werden kann, richten verschiedene Autor*innen den Blick auf unterschiedliche Macht- und Herrschaftsverhältnisse. So hebt Butler (1991, 2012) insbesondere die Bedeutung der heterosexuellen Hegemonie als regulierendes Prinzip der Konstitution anerkannter geschlechtlicher Subjekte hervor und betont zugleich, dass die Geschlechterordnung nicht losgelöst von anderen (Differenz-)Ordnungen betrachtet werden kann. Hall (1994a, 1994b) wiederum diskutiert im Rahmen postkolonialer Theorien die subjektivierenden Effekte rassistischer Verhältnisse. Eine frühe Untersuchung von Subjektivierung im Kontext kolonialer Herrschaft – *avant la lettre* – stammt von Frantz Fanon (1952/2016), der eindrücklich die relationale Subjektwerdung von Kolonisator*innen und Kolonisierten sowie insbesondere die psychische Dimension dieser Prozesse für kolonisierte Menschen in den Mittelpunkt stellt. Subjektivierung lässt sich damit nicht nur als Versuch begreifen, zunehmend komplexe und widersprüchliche gesellschaftliche Anforderungen an Individuen zu analysieren, sondern auch als Resultat einer stärkeren Integration gesellschaftskritischer Perspektiven in die Sozialwissenschaften.

Für die Erziehungswissenschaft stellen diese Überlegungen eine bedeutsame Orientierung dar, insofern die Frage, wie Menschen zu Subjekten (gemacht) werden, einen ihrer zentralen Forschungsbereiche betrifft. Dies liegt nicht nur in der Nähe dieser Fra-

geperspektive zu Bildungstheorien (vgl. Ricken/Casale/Thompson 2019: 7), sondern auch darin begründet, dass dem Subjekt in theoretischen und begrifflichen Reflexionen über Lernen, Erziehung und Sorge im erziehungswissenschaftlichen Denken grundsätzlich eine herausgehobene Bedeutung zukommt. Dabei interessieren insbesondere die Veränderlichkeit, Singularität und Abhängigkeit von Subjekten, genauso wie ihre Möglichkeiten zur Emanzipation und Selbstbestimmung (vgl. Büniger/Jergus 2023). Subjektivierungsanalytische Fragen betreffen hier Möglichkeiten und Grenzen der Subjektkonstitution angesichts gesellschaftlicher Anforderungen und Verhältnisse, politischer Organisationsformen des Zusammenlebens, innerer Affekte und Leidenschaften sowie der Machtasymmetrie im pädagogischen Verhältnis. Die Stärke des Subjektivierungstheorems liegt u. a. darin, scheinbare Widersprüche in sich aufzuheben: Es eröffnet subjekt-, sozial- und strukturtheoretisch die Möglichkeit, kategorial über Dichotomien wie Subjekt und Welt bzw. Gesellschaft, Handlung und Struktur oder Autonomie und Heteronomie hinauszugehen (vgl. Ricken/Casale/Thompson 2019: 7). Durch eine solche »Neu-Justierung des disziplinären Blicks« (Thoma/Hautz 2023: 606) konnten u. a. zentrale Orientierungskategorien und etablierte Konzepte hinsichtlich ihrer Voraussetzungen kritisch befragt werden.

2. Gegenstände erziehungswissenschaftlich justierter Subjektivierungsforschung

Die Rezeption des Subjektivierungskonzepts hat in den letzten 20 bis 30 Jahren disziplinübergreifend eine starke Konjunktur erfahren (vgl. Keller/Schneider/Viehöver 2012; Alkemeyer/Budde/Freist 2013; Gelhard/Alkemeyer/Ricken 2013; Eitler/Elberfeld 2015; Alkemeyer/Bröckling/Peter 2018; Geimer/Amling/Bosančić 2019; Bosančić et al. 2022a, 2022b), die sich auch in der Erziehungswissenschaft aufgenommen und eigenständig weiterentwickelt findet (vgl. Ricken/Rieger-Ladich 2004; Broden/Mecheril 2010; Ricken/Balzer 2012; Kleiner/Rose 2014; Mecheril 2014; Ricken/Casale/Thompson 2019; Rose 2024). Wenngleich noch ungeklärt ist, inwiefern sich die mittlerweile zahlreichen Arbeiten zu einem Forschungsprogramm einer *erziehungswissenschaftlichen Subjektivierungsforschung* bündeln lassen – oder ob es sich eher um eine *Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft* handelt, die auf dem Import des Subjektivierungstheorems aus anderen Fachdisziplinen basiert (vgl. Balzer/Bellmann 2023), ist festzuhalten, dass bis jetzt eine ausgesprochen produktive Auseinandersetzung mit Subjektivierung in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft stattgefunden hat. So wurden entlang des Subjektivierungsbegriffs sowohl kategoriale und grundlagentheoretische Fragen bearbeitet als auch methodologisch-methodische Ansätze zur Analyse von Subjektivierungsprozessen (weiter-)entwickelt. Zudem hat ein breites Spektrum empirischer Studien zum Verständnis von Subjektivierungsgeschehen in unterschiedlichen pädagogischen Feldern beigetragen.

Kategoriale Verständigungen richten sich insbesondere im Feld der Bildungstheorie und -forschung an Rückfragen und möglichen Neufassungen des Subjektbegriffs aus (vgl. etwa Meyer-Drawe 1990; Schäfer 1996; Pongratz 2003). Es erfolgte eine intensive erziehungswissenschaftliche Rezeption der Arbeiten Foucaults und Butlers, in der die

Potenziale des dort entwickelten Subjektverständnisses für erziehungswissenschaftliche Fragestellungen ausgelotet werden (vgl. Ricken/Rieger-Ladich 2004; Pongratz et al. 2004; Ricken/Balzer 2012). Insbesondere wird die Machtförmigkeit pädagogischen Handelns aufgezeigt, indem herausgearbeitet wird, wie pädagogische Praktiken die Anerkennung, Zugehörigkeit und Teilhabe pädagogischer Adressat*innen als Subjekte ermöglichen und zugleich beschränken – und wie sich Gerechtigkeit gegenüber Anderen denken lässt (vgl. Schäfer/Thompson 2010; Ricken/Balzer 2012; Balzer 2014; Rieger-Ladich/Casale/Thompson 2020). Darüber hinaus richtet sich in Reflexionen zu pädagogischer Professionalität (vgl. Ricken 2015) und Akademisierung (vgl. Jergus 2019, 2023) der Fokus auf die Konstitution pädagogischer Subjekte im Rahmen pädagogischer Beziehungen.

In diesem Zusammenhang ist zudem eine dezidierte Auseinandersetzung mit Verhältnisbestimmungen von Subjektivierung und erziehungswissenschaftlichen Grundbegriffen erfolgt. So finden sich wegweisende Überlegungen zur Relation von Subjektivierung und *Bildung* bei Ricken (2019), Schäfer (2019) sowie Bünger (2015a, 2015b). Bildung wird hier etwa als machtvolle soziale Matrix kenntlich gemacht, die Fragen nach Selbststilisierung und -optimierung eröffnet. In der Diskussion um das Verhältnis von Subjektivierung und *Sozialisation* (vgl. Ricken/Wittpoth 2017) erfährt der Begriff der Sozialisation eine kritische Relektüre dahingehend, dass die Unabgeschlossenheit und Differenz im Prozess des Subjektwerdens betont werden. Auch der *Lernbegriff* lässt sich unter subjektivierungsanalytischen Annahmen rekonzeptualisieren – etwa indem Lernen nicht nur als individuelle Aneignung und Wissensakkumulation, sondern als relationale Praxis der Subjektconstitution und Selbstveränderung gefasst wird, die aus einem Beziehungsgeschehen zwischen Selbst und Anderem hervorgeht (vgl. Künkler 2011). Zudem wird Subjektivierung im Verhältnis zu Fragen der *Erziehung* (vgl. Schäfer 2012; Ricken 2007) und der *Sorge* (vgl. Geipel et al. 2023) reflektiert, spielen hier doch Macht, Anerkennung, Autorisierung, Werte und Normen im Verhältnis zu Anderen – zwischen den Generationen im erzieherischen Verhältnis ebenso wie zwischen Sorgenden und Um-sorgten in Sorgebeziehungen – eine bedeutende Rolle. Zugleich liegen in diesen Bereichen bisher wenige kategoriale Auseinandersetzungen und empirische Untersuchungen vor.

Als eher zahlreich können hingegen die instruktiven methodologischen und methodischen Impulse zur Subjektivierungsforschung gelten, die aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive heraus entwickelt wurden. Sie bieten nicht nur eine Basis für die Untersuchung von Bildungs- und Erziehungsprozessen als Subjektivierungsgeschehen (vgl. Reh/Ricken 2012; Fegter et al. 2015a; Jergus/Thompson 2017; Ricken et al. 2023; Rieger-Ladich 2020), sondern tragen auch zur Weiterentwicklung methodischer Verfahren bei.

Einen zentralen Beitrag leisten Perspektiven, die die strikte Trennung von Diskursen einerseits und Praktiken andererseits überwinden und so ermöglichen, situierte bzw. beobachtbare Praktiken als diskursive Praxis zu lesen (vgl. Wrana/Langer 2007). Hierzu zählen etwa die Analyse diskursiver Praktiken (vgl. u.a. Wrana 2012, 2014; Jergus 2011) und Positionierungen (vgl. Wrana 2015; Künstler 2022; Geipel 2022), die Analyse von Adressierungen (vgl. Reh/Ricken 2012; Rose/Ricken 2017; Otzen/Rose 2021; Kuhlmann 2023) sowie Analysen mit Fokus auf (pädagogische) Autorisierungen (vgl. Jer-

gus/Thompson 2017) als subjektivierungsanalytische Zugänge. Etablierte methodische Ansätze und Materialsorten der qualitativen Sozialforschung werden dabei diskurs- und subjektivierungstheoretisch neu justiert – etwa Interviews (vgl. Rose 2012b; Jergus 2014; Kleiner/Geipel 2022), Gruppendiskussionen (vgl. Geipel 2019; Fegter et al. 2020; Gottuck 2021), ethnographische Zugänge (vgl. Ott/Langer/Rabenstein 2012; Rabenstein et al. 2013; Terstegen 2023) sowie Ansätze zur Triangulation unterschiedlicher Daten-sorten (vgl. Hinrichsen/Terstegen 2023; Tsirikiotis/Schmidt 2025). Deutlich wird so, wie sich theoriesystematische und methodologische Einsätze wechselseitig bedingen und produktive Rückfragen an das Verhältnis von Theorie und Empire hinsichtlich der Konstruktion des Forschungsgegenstands eröffnen (vgl. Meseth et al. 2016; Fischer et al. 2021). Die »(Epi-)Genese des Subjekts« (Ricken/Casale/Thompson 2019: 7) wird damit auf unterschiedliche Weise analytisch verfolgt und theoretisch wie methodologisch diskutiert (für Sortierungen und Systematisierungen von Forschungslinien, -ansätzen und Phasen vgl. etwa Thoma/Hautz 2023; Parade/Uhlendorf 2021; Jergus 2020; Rose 2019; Fegter et al. 2015b).

Empirisch liegt der Fokus – bei aller Unterschiedlichkeit der Gegenstandsbezüge – zunächst auf regulierenden Diskursen der Subjektkonstitution, wodurch insbesondere in gouvernementalitätsanalytischen Arbeiten *Subjektpositionen* und *-figuren* sowie das »Gemacht-Werden« in größeren diskursiven Formationen sichtbar werden. Erziehungswissenschaftlich wurde Gouvernementalität vor allem mit einer Hinwendung zur konkreten Analyse von Machtpraktiken verbunden (vgl. Wrana 2006; Ott 2011; Fegter 2012). Auch diese Einsätze haben dazu beigetragen, dass vor allem in den letzten Jahren, vermehrt *situierete Praktiken und Prozesse der Subjektivierung* untersucht werden. Die im Folgenden im Mittelpunkt stehenden Studien analysieren auf der Grundlage unterschiedlicher Materialsorten – insbesondere methodisch erzeugter sprachlicher Äußerungen sowie von Beobachtungsprotokollen –, wie und unter welchen gesellschaftlichen Bedingungen Individuen fortwährend zu Subjekten werden (können). Ergänzend zu bzw. anstelle der Analyse größerer Textkorpora wird dabei untersucht, wie und welche Subjektpositionen (re-)produziert, eingenommen oder abgelehnt werden. Zugleich ist dieser Zugang vom kritischen Anliegen getragen, zu erkunden, welche anderen als die gesellschaftlich erwarteten Weisen des Seins und Werdens möglich sind. Damit rücken verstärkt die Widersprüchlichkeit, Brüchigkeit und Ambivalenz gesellschaftlicher Anforderungen und »Möglichkeitsbedingung[en]« (Butler 2013: 19; Herv. i.O.) in den Blick.

3. Felder der Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft

Die folgende Auffächerung der Studienlandschaft befasst sich mit den empirischen Beiträgen zur Analyse von Subjektivierungsgeschehen bzw. konkreten Vollzügen des Subjektwerdens. Sie versteht sich als exemplarisch und soll die Breite des Terrains von Einsätzen innerhalb der Forschung zu Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft skizzieren. Für den Kontext *Schule* und *Unterricht* ist bislang die größte Anzahl empirischer Studien zu Subjektivierung zu verzeichnen (vgl. u.a. Engel et al. 2023; Gellert et al. 2023). Dazu zählen etwa die Arbeiten von Reh und Ricken (2012) und Ricken, Rose, Kuhlmann und Otzen (2017, 2023), in denen Subjektivierungsanalyse im Anschluss an Butler

anerkennungstheoretisch als Adressierungsanalyse konzeptualisiert wird. Im Rahmen ethnographischer Vorgehensweisen werden Subjektivierungsprozesse im schulunterrichtlichen Geschehen mit dem Blick auf sprachliche Praktiken wie Tadeln, Begrüßen und Prüfen (vgl. ebd.; Rose/Ricken 2017) sowie auf sprachliche Modi wie Ironie (vgl. Otzen 2025) hin analysiert. Darüber hinaus liegen praxistheoretisch-ethnographische Forschungen mit einem stärkeren Fokus auf Körperlichkeit und Materialisierungen vor (vgl. Langer 2008; Pille/Alkemeyer 2016). Normen der Anerkennbarkeit und die subjektivierenden Effekte spezifischer Lernformen untersuchen Reh und Rabenstein (2012), die die individualisierende Norm der Selbständigkeit in den Blick nehmen. In diesem Umfeld entstanden weitere Analysen zu Differenzverhältnissen in individualisierenden Lernsettings, etwa von Steinwand (2024) und Rabenstein (2016), sowie zu Leistungs- und Bewertungsnormen des individualisierenden Lernens (vgl. Strauß 2024). Ebenfalls zu Normen der Anerkennung in schulischen Praktiken, jedoch in international vergleichender Perspektive arbeitet Fritzsche (2017). Balzer und Bergner (2012) analysieren empirisch Subjektpositionen im Hinblick auf die Konstituierung der pädagogischen Ordnung der Klasse. Subjektivierungspraktiken von Schüler*innen werden etwa von Kuhlmann und Ricken (2022) sowie von Kelle (2023) erforscht, während Rauschenbach (2021) und Reh (2003) – mit dem Augenmerk auf Berufsbiographien ostdeutscher Lehrer*innen – das Werden und Gewordensein von Lehrpersonen in den Fokus rücken. Schmidt und Herfter (2019) untersuchen Praktiken der Adressierung von Lehrkräften in praxisinstruktiven Zeitschriften. Subjektivierungsanalytische Studien in der Schulentwicklungsforschung fragen nach der Veränderung im Zusammenspiel von Schulkultur und Selbstverhältnissen (vgl. Idel/Pauling 2018) und nehmen dabei auch die institutionelle und organisationale Ebene von Schule in den Blick, wenn sie u.a. die Subjektivierungen von Lehrer*innen im Kontext ›neuer‹ Steuerungsmodelle von Schulen wie Schulinspektionen (vgl. Schmidt 2020) herausarbeiten oder das Adressierungsgeschehen in schulischen Arbeitsteams untersuchen (vgl. Moldenhauer/Langer 2021). Die Ebene bildungspolitischer Adressierungen schulischer Akteur*innen, insbesondere hinsichtlich gesellschaftlicher Transformationsereignisse wie der Covid-19-Pandemie, untersuchen etwa Labede und Idel (2020).

Andere Arbeiten im *schulischen Kontext* gehen dezidiert Subjektivierungsprozessen im Zusammenhang mit *spezifischen Differenz- und Ungleichheitsordnungen* nach: Im Anschluss an geschlechtertheoretische Prämissen betrachtet Kleiner (2015) schulische Differenzverfahren und Bildungsprozesse lesbischer, schwuler, bisexueller und Trans*Jugendlicher. Ebenfalls mit dem Fokus auf geschlechtliche Positionierungen und deren Bedeutsamkeit im schulischen Kontext arbeiten Jäckle (2009) sowie Jäckle, Eck, Schnell und Schneider (2016). Rassifizierende Subjektivierungsprozesse werden von Rose (2012a) und Hoppe (2023) auf der Grundlage lebensgeschichtlicher Interviews und bei Terstegen (2023) im Rahmen einer ethnographischen Diskursanalyse analysiert. Insofern das empirische Material in unterschiedlichen Kontexten entstanden ist (Rose: Deutschland; Hoppe: Türkei; Terstegen: USA), zeigen die Studien, wie Rassismus transnational wirkmächtig wird und *race* zugleich eine je spezifische Bedeutung für Subjekte in unterschiedlichen Diskursräumen und Schulkontexten entfaltet, was mit entsprechend diversen Widerstands- bzw. Resignifizierungspraktiken verknüpft ist. Auch andere Arbeiten aus der erziehungswissenschaftlichen Migrations- und Ras-

simusforschung nehmen das Zusammenspiel von Normen, Positionierungen und Widerstandspotenzialen auf, so etwa mit Blick auf das »Deutsch-Können« (Khakpour 2022) als umkämpfte Norm, den »Optimierungsdruck«, dem Migrant*innen ausgesetzt sind (Uhlendorf 2018), und Kriminalisierungen migrantisch positionierter straffälliger Jugendlicher (vgl. Spies 2014). Dabei wird auch auf Prozesse pädagogischer Professionalisierung fokussiert, wie die von Lehrkräften im »Dispositiv Migrationshintergrund« (Akababa 2017) sowie im Lehramts- und Pädagogikstudium mit Blick auf Religiosität (vgl. Rensch-Kruse 2024). Im Kontext der Beschäftigung mit dem Anspruch schulischer Inklusion zeigt Gasterstädt (2019) das Zusammenspiel von Diskursen mit Subjektivierungsweisen in der Umsetzung der Behindertenrechtskonvention auf; Pfahl (2011) untersucht »Techniken der Behinderung«; Buchner (2018) fragt danach, wie sich ableistische Normalitäten schulischer Ordnungen auf die Subjektivitäten auswirken, und Karim (2021) erforscht Praktiken der Subjektivierung in inklusiven Arbeitssettings. Positionierungen von Eltern, deren Kindern ein Förderbedarf zugeschrieben wird, nimmt Gerlach (2024) in den Blick, während Tröndle (2022) auf die Othringprozesse von Eltern eines als »behindert« markierten Kindes fokussiert.

Auch im Rahmen der *Kindheitsforschung* sind Beiträge entstanden, die sich aus subjekt- und machttheoretischer Perspektive für Prozesse und Techniken der Subjektivierung interessieren, so etwa Burmeister (2021) zur »Subjektform Kind« in der Moderne, zu Praktiken der Herstellung des Kindergartenkindes (vgl. Farrenberg 2018) oder zum Kind als Medium von Bildung im Feld der Frühpädagogik (vgl. Koch 2017). Für dieses Feld der *Frühpädagogik* arbeiten Studien u.a. heraus, inwieweit Differenzkonstruktionen im Kindergarten (vgl. Machold 2015), Prozesse der Professionalisierung (vgl. Kuhn 2013) und Prozesse der Autorisierung (vgl. Jergus/Thompson 2017; Jergus/Schumann/Thompson 2012; Thompson/Koch 2017) subjektivierend bedeutsam werden. Dazu gehören auch explizit Studien zur Positionierung von Eltern und pädagogischen Fachkräften im Kontext der frühen Kindheit (vgl. Thon et al. 2018; Jergus 2017). Ebenfalls wurde vor diesem Hintergrund aus subjekt- und machtanalytischer Perspektive die Institutionalisierung von »Bildung« und die Transformation der Kindertageseinrichtung bzw. der Kindertagesstätte als Bildungsort untersucht (vgl. Koch 2022; Thon 2021; Seyss-Inquart 2016).

In der Forschung zu *Übergängen*, *Zukunfts-* und *Lebensentwürfen* befassen sich Micus-Loos, Plößler, Geipel und Schmeck (2016) aus subjektivierungstheoretischer Perspektive mit der Bedeutsamkeit von Geschlechternormen in Berufs- und Lebensplanungsprozessen am Übergang von der Schule in den Beruf und untersuchen diese auf der Grundlage von Gruppendiskussionen mit Jugendlichen. Darauf aufbauend analysiert Geipel (2022) Prozesse der vergeschlechtlichen Subjektbildung im Sprechen über Zukunft und nimmt zudem Zukunftsthematisierungen Jugendlicher im Kontext des Klimawandels in den Blick (vgl. Geipel 2024). Auch Conrads (2020) erforscht Prozesse des Werdens zum vergeschlechtlichen Subjekt anhand von Zukunftsentwürfen. Fritzsche und War Kentin (2023) widmen sich wiederum »Subjektivierungsprozesse[n] neu zugewanderter Jugendlicher im Kontext schulischer Übergänge«, während Bergold-Caldwell (2020) Bildungswege und Differenz- und Diskriminierungserfahrungen von Women* of Color und Schwarzen Frauen* aus situationsanalytischer Perspektive untersucht.

Bewegen sich die eben genannten Arbeiten zum Teil bereits an der Schnittstelle zu bzw. im Feld der *Sozialen Arbeit* und der *Sozialpädagogik*, sind hier auch weitere Studien zu Subjektivierungsprozessen zu nennen – etwa zu Hilfeplangesprächen (vgl. Klingler 2019) oder in der stationären Jugendhilfe und deren Normalitäts- und Biographiekonstruktionen (vgl. Rein 2020). Die Aktivierung von (In-)Kompetenz als subjektivierende Zuschreibung an Erwerbslose untersucht Ott (2011) in Profilingveranstaltungen zur Arbeitsförderung. Dahmen (2020) analysiert hingegen, wie Jugendliche in (sozial-)pädagogischen Aktivierungspraktiken adressiert werden, während Künstler (2022) Prozesse prekärer Subjektivierung im Kontext von Mutterschaft und Erwerbslosigkeit erforscht. Sehmel (2025) analysiert wiederum sozialpädagogische Subjekt- und Adressierungspraktiken im Kontext des Kinderschutzes. Von Grönheim (2018) fragt nach der subjektivierenden Wirkung asylpolitischer Diskurse für Fluchtmigrierende und diskutiert Möglichkeiten einer sozialarbeiterischen Gegenposition, während Textor (2023) Subjektivierungsprozesse im Kontext von »racial profiling und Polizeigewalt« untersucht.

Forschungsarbeiten in der *Erwachsenen- und Weiterbildung* sowie *Berufspädagogik* befragen insbesondere Programmatiken lebenslangen und selbstgesteuerten Lernens kritisch. Bezugnehmend auf gouvernementalitätstheoretische Perspektiven konzentrieren sich diese empirischen Analysen bspw. auf die reflexiven Praktiken in Lernjournals, die von Lernenden in selbstgesteuerten Lernsettings verfasst wurden (vgl. Wrana 2006), oder auf performative Äußerungen Dozierender der Erwachsenenbildung (vgl. Wrana 2014). Auch in anderer Hinsicht wird an Subjektivierung analytisch angeschlossen: So untersucht etwa Wagner (2019) Beratungsgespräche in der Weiterbildungsberatung auf ihre subjektkonstitutive Wirkung hin und Kraus (2022) erschließt berufspädagogisch relevante Prozesse der Erwerbsorientierung unter dem Gesichtspunkt der Subjektivierung. Im Feld der *lehramtsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildung* wurden Professionalisierungsprozesse in Lernberatungsgesprächen mit Lehramtsstudierenden von Wrana und Maier Reinhard (2012) erforscht. Daran anschließend finden sich Arbeiten zu Subjektivierung in Unterrichtsnachbesprechungen mit Lehramtsstudierenden im Praktikum (vgl. Brack 2019) sowie in Reflexionen »eigenen« pädagogischen Handelns (vgl. Bauer/Schmidt 2025). Fegter, Geipel und Damm (2023) untersuchen hingegen mit Blick auf das Lehramt Prozesse der Studienwahl als Subjektivierungsprozesse im Kontext historisch situierter Professionskulturen und zeigen aus kulturalanalytischer Perspektive die Wirkmächtigkeit von Differenzordnungen auf. Mecheril und Rangger (2022) weisen wiederum auf »Essentialisierungen unter Bedingungen migrationsgesellschaftlicher Subjektivierungen« in differenzpädagogischen Fortbildungen hin (vgl. auch Langer 2023). Kuhlmann, Schmidt und Moldenhauer (2024) analysieren Adressierungen von Lehrpersonen hinsichtlich der Sensibilisierung für diskriminierende Praktiken in Workshops und Fortbildungen. Adressierungen zur Optimierung angehender Studierender durch Online-Self-Assessment-Tools kritisieren Schröder, Thompson und Wrana (2018) als Leistungsmessung »vor der Leistung« (ebd.).

Auch mit Bezug auf Fragen der *Medienbildung/-pädagogik* wird bisweilen auf das Theorem der Subjektivierung rekurriert, indem es bspw. mit Blick auf (Post-)Digitalität ausbuchstabiert wurde (vgl. etwa Jörissen 2011; Bettinger 2018). Empirische Studien wurden bei Bettinger (2022), Carstensen et al. (2014), Allert, Asmussen und Richter

(2017) und Engel et al. (2023) versammelt. Als umfassendere Forschungsperspektive wurde Subjektivierung im Kontext von Digitalisierung etwa von Thompson (2019) und Schenk (2022) genutzt. Die Analyse medialer und digitaler Räume der Subjektivierung wird dabei mit einer kritischen Perspektive auf gegenwärtige Werdensprozesse und deren Bedingtheiten verbunden. Macgilchrist (2017) kartiert die medialen Subjekte des 21. Jahrhunderts. Unter Berücksichtigung der Verletzungsmacht diffamierender Rede im Digitalen geht Eickelmann (2017) Subjektivierungen im Netz nach, während Verständig und Ahlborn (2020) Subjektivierungsformen im Lichte von Algorithmizität untersuchen. Lüders (2007) analysiert ambivalente Selbstpraktiken in Weblogs; in ähnlicher Weise betrachtet Münte-Goussar (2009) Selbsttechniken in ePortfolios.

4. Zum Anliegen des Bandes – vier Einsatzpunkte

Im Hinblick auf die beschriebene Forschungslandschaft lässt sich festhalten, dass die Arbeiten zu Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft zwar zahlreich und vielfältig sind (vgl. dazu auch Thoma/Hautz 2023: 610). Eine Bündelung und Relationierung jener Forschungsansätze, die der Theoretisierung und Analyse von Subjektivierungsregimen und -prozessen gewidmet sind, steht hingegen bislang aus (vgl. Wrana et al. 2014; Bünger/Jergus 2023). Dieses Desiderat greift das vorliegende Handbuch auf, indem es verschiedene Ansätze, Positionen und Vorgehensweisen systematisiert und miteinander in Beziehung bringt. Im Sinne einer Kartierung gegenwärtiger Perspektiven in der Forschungslandschaft sollen damit *erstens* eine Übersicht sowie eine Systematisierung der verschiedenen theoretischen, method(olog)ischen und empirischen Beiträge erziehungswissenschaftlicher Subjektivierungsforschung bzw. von Subjektivierungsforschung innerhalb der Erziehungswissenschaft geleistet werden. In dieser doppelten Logik werden erziehungswissenschaftliche Zugänge zu Subjektivierung und subjektivierungstheoretische Zugänge zur und in der Erziehungswissenschaft sowohl historisch als auch im Hinblick auf aktuelle Diskussionen beleuchtet.

Für diese Auseinandersetzungen ist zudem kennzeichnend, dass Verfahren für Subjektivierungsanalysen entwickelt wurden und werden, die – etwa im Vergleich zur Soziologie – »weniger stark direkt an kanonisierte Methoden der rekonstruktiven Sozialforschung angelehnt sind« (Rose 2019: 68). In diesem Band werden deshalb *zweitens* Überlegungen zu methodologischen Implikationen und Fragen der methodischen Umsetzung subjektivierungstheoretischer Perspektiven in den Mittelpunkt gestellt: Welche Heuristiken erweisen sich als geeignet für die Erforschung von Subjektivierung? Wie lässt sich das Verhältnis von gesellschaftlicher Ordnung und den Vollzügen situierter Praktiken sowie deren Verschiebung und Überschreitung für konkrete Untersuchungsgegenstände fassen? Welche Konsequenzen haben subjektivierungstheoretische Prämissen etwa für Forschungsfragen, Auswertungsvorgehen und Analysetexte? Und wie können pädagogische Felder als Orte der Subjektconstitution empirisch in den Blick genommen werden?

Auf systematischer Ebene wurden subjektivierungstheoretische Prämissen bislang vor allem hinsichtlich ihres Potenzials für eine Weiterentwicklung und Neu-Akzentuierung erziehungswissenschaftlicher Grundbegriffe diskutiert. So fragen vorliegende Ar-

beiten etwa danach, »wie Bildungs- und Subjektivierungstheorie(n) sich genauer abgrenzen lassen, worin Nähe und Distanz, aber auch Gewinne und Grenzen beider Ansätze liegen und welche Effekte mit den jeweiligen Perspektiven bzw. einem Wechsel zwischen ihnen verbunden sind« (Ricken/Casale/Thompson 2019: 8). Anknüpfend daran greift das Handbuch *drittens* Fragen nach der Relationierung von Subjektivierung zu zentralen Problematisierungen der Erziehungswissenschaft auf und lotet das Potenzial von Subjektivierung aus, erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe und Bezugsgrößen machtheoretisch zu justieren und kritisch zu reflektieren (vgl. auch Ricken 2006; Jergus/Thompson 2017; Kuhlmann 2023; Ricken et al. 2023). Auf diese Weise trägt der Band auch zu aktuellen Entwicklungen bei, Subjektivierung als (Schlüssel-)Begriff der Allgemeinen Erziehungswissenschaft (vgl. Rieger-Ladich 2022) bzw. der Bildungswissenschaft (vgl. Thoma/Hautz 2023) zu profilieren.

Schließlich erweist sich *viertens* auch die Kritik mit und an Subjektivierungstheorie und -forschung als bislang wenig systematisch in den Blick genommen und als quer zu den bisher markierten Fragen liegend. Zwar thematisieren Arbeiten zu Subjektivierung in zentraler Weise Machtverhältnisse und die Handlungsfähigkeit von Akteur*innen. Die Sondierung der Forschungslandschaft zeigt jedoch, dass bis jetzt nur selten gezielt herausgearbeitet wurde, wie Kritik konstitutiv mit subjektivierungstheoretischen und -analytischen Ansätzen in der Erziehungswissenschaft verbunden ist (vgl. Redecker 2019; Ricken 2019: 111f.). Auch die Kritik an Subjektivierungstheorie und -forschung selbst wurde noch kaum systematisch entwickelt und gebündelt. Impulse hierzu geben Arbeiten, die Subjektivierung u.a. mit rassismustheoretischen sowie post- und dekolonialen Ansätzen verbinden und aus diesen Perspektiven Kritik am Subjektivierungstheorem formulieren (vgl. Geipel/Mecheril 2014; Knobloch 2019; Hoppe/Rose 2022; Bergold-Caldwell 2023; Kleiner 2024). Mit der Systematisierung von Kritiklinien stehen daher gezielt Fragen nach den Erkenntnismöglichkeiten und dem kritischen Potenzial subjektivierungstheoretischer Problematisierungen erziehungswissenschaftlicher Gegenstände sowie nach den Grenzen und Leerstellen von Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft im Fokus.

Angeichts der dynamischen Entwicklungen in der Forschungslandschaft scheint es ein geeigneter Zeitpunkt für ein Handbuch zu sein, das erstmals die aktuellen theoretischen, method(olog)ischen und empirischen Einsätze erziehungswissenschaftlicher Subjektivierungsforschung bzw. von Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft zusammenführt, systematisiert und in ihrem Verhältnis zueinander diskutiert.

5. Zum Aufbau des Handbuchs

In Kapitel 1 des vorliegenden Bandes werden zentrale *theoretische Einsätze und analytische Konzepte zu Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft* vorgestellt. Ziel ist zum einen ein orientierender Überblick über theoretische Grundlagen und Perspektiven der Analyse von Subjektivierung in erziehungswissenschaftlicher Forschung, zum anderen, Verweisungszusammenhänge und Ergänzungen sichtbar zu machen. In diesem Sinne diskutieren die Beiträge unterschiedliche Theoriefiguren und Konzepte subjektivie-

lungstheoretischer Perspektiven, etwa ›Anerkennung‹, ›Autorisierung‹, ›Anrufung‹, ›Positionierung‹ oder ›Artikulation‹, und bringen diese miteinander ins Gespräch. Sie eröffnen damit verschiedene Blickwinkel auf die Konstitution von Subjekten, ihr Verhältnis zu Macht, Diskursen und Normen sowie auf Fragen von Handlungsfähigkeit, Widerständigkeit und Kritik. Zudem wird exemplarisch dargelegt, wie die theoretischen Prämissen in Heuristiken übersetzt werden können, um das analytische Potenzial der Perspektiven für die Erforschung von Subjektivierungsprozessen auszuloten.

Kapitel 2, *Methodische und empirische Zugänge zu Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft*, gibt Einblicke darin, wie das Theorem der Subjektivierung empirische Forschungsvorhaben leiten kann. Die in diesem Kapitel versammelten Beiträge zeigen, wie unterschiedliche method(olog)ische Ansätze und Materialsorten subjektivierungstheoretisch perspektiviert werden können. Anliegen des Kapitels ist es, einen Überblick über verschiedene Forschungsmethoden – wie Interviews, Gruppendiskussionen oder ethnographische Verfahren – sowie über die damit verbundenen empirischen Datensorten subjektivierungsanalytischer Arbeiten in der Erziehungswissenschaft zu geben. Mit konkreten Einblicken in empirisches Arbeiten, z.B. anhand von Auszügen aus aktuellen Forschungsprojekten, sollen sowohl Impulse für anknüpfende methodische und empirische Übersetzungen geben als auch künftige Forschungsprojekte inspiriert werden.

In Kapitel 3, *Subjektivierung im Fokus erziehungswissenschaftlicher Problematisierungen*, wird das Potenzial von Subjektivierung als einer Schlüsselkategorie der Erziehungswissenschaft herausgestellt: als ambivalente Verschränkung von Macht, Normen, Anerkennung und Handlungsfähigkeit, die pädagogische Praxis sowie Grundbegriffe wie Bildung, Erziehung, Sorge und Professionalität durchzieht. Die Beiträge systematisieren einerseits das Verhältnis von Subjektivierung und pädagogischen Problemstellungen, die sich etwa in den Begriffen der Erziehung und Bildung bündeln. Dabei werden die Begriffe mittels subjektivierungsanalytischer Gedankengänge reformuliert und die mit ihnen verknüpften disziplinär relevanten Spannungsfelder neu perspektiviert beschrieben. Andererseits wird nach den Potenzialen und Erweiterungsmöglichkeiten einer erziehungswissenschaftlichen Subjektivierungsforschung und von pädagogischer Subjektkritik gefragt. Erkennbar wird zudem, dass Subjektivierung für die empirische Untersuchung pädagogischer Gegenstände ein hoher Stellenwert zukommt.

Im Kapitel 4 zu *Kritik mit und an Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft* wird dem Verhältnis von Subjektivierung und Kritik aus einer doppelten Perspektive nachgegangen. Zum einen loten die Beiträge systematisch das kritische Potenzial und den Erkenntnisgewinn subjektivierungstheoretischer Perspektiven für die erziehungswissenschaftliche Forschung aus und verbinden diese bspw. mit rassismuskritischen oder neumaterialistischen Ansätzen. Zum anderen wird das Subjektivierungskonzept selbst unter Bezugnahme auf solche weiteren Theorieangebote einer Reflexion und Kritik unterzogen, indem implizite Voraussetzungen und Leerstellen markiert werden. Auf diese Weise werden nicht nur die Grenzen der Forschungsperspektive in der Erziehungswissenschaft ausgeleuchtet, sondern auch Erweiterungsmöglichkeiten sowie Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung von Subjektivierungsforschung aufgezeigt.

Der Band schließt mit dem Kapitel *Geschichte(n) der Subjektivierungsforschung in der Erziehungswissenschaft*, darin wird die Geschichte der Subjektivierungsforschung als eine

lebendige und fortlaufende Debatte abgebildet. Ziel der drei Gesprächsrunden mit Wissenschaftler*innen verschiedener »Generationen« der Subjektivierungsforschung ist es, die historischen und systematischen Entwicklungen in der Erziehungswissenschaft sowie zentrale Knotenpunkte und Veränderungen im Feld der Subjektivierungsforschung nachzuzeichnen und zu diskutieren. Besonders an diesem Format der dokumentierten Gesprächsrunden ist, dass die Geschichte(n) der Subjektivierungsforschung nicht nur im Gespräch selbst entstanden sind, sondern jeweils von Illustrationen begleitet werden. Diese sollen einerseits neugierig auf die behandelten Themen – »Kritik am Subjekt«, »Subjekt und Diskurs« sowie »Subjektivierung und Bildung« – machen, andererseits auf ästhetischer Ebene zum Nachdenken über die Stellung des Subjekts und über Prozesse des Subjektwerdens in der Erziehungswissenschaft anregen.

Das vorliegende Buch ist somit Ausdruck und Ergebnis eines Diskussionsraumes, der Platz bietet für Systematisierungen ebenso wie für kreative Impulse, für explorative empirische Einsätze und für die kritische Befragung von Subjektivierungstheorie und -forschung in der Erziehungswissenschaft. Es bündelt Wissen, Erfahrungen und Erkenntnisse darüber, wie aktuelle Diskussionen um das Theorem der Subjektivierung in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft geführt werden, wie subjektivierungstheoretische Prämissen in heuristische Zugänge übersetzt werden können und wie Prozesse der Subjektivierung auf methodologischer und methodischer Ebene konzeptualisiert sowie auf der Grundlage unterschiedlicher Materialsorten analysiert werden. Zugleich macht der Band die damit verbundenen Herausforderungen und Erkenntnispotenziale für die Erziehungswissenschaft sichtbar. Damit soll ein Beitrag zur Konsolidierung und Profilierung, zugleich aber auch zur kritischen Reflexion und Weiterentwicklung von Subjektivierungsforschung in der deutschsprachigen Erziehungs- und Sozialwissenschaft geleistet werden.

Dass dieses Handbuch in der vorliegenden Form entstehen konnte, verdanken wir allen Autor*innen des Bandes. Wir freuen uns sehr, dass viele der hier versammelten Beitragenden bereits zuvor unseren Einladungen zu Netzwerktreffen gefolgt sind, diese inhaltlich bereichert haben und nun mit ihren Beiträgen in diesem Band vertreten sind. Unser herzlicher Dank gilt ebenso Franziska Brunner und Sophia Stricker für ihre verlässliche und umsichtige Unterstützung bei der Koordination der Netzwerkarbeit sowie im Redaktionsprozess dieses Buches an der Technischen Universität Berlin. Antje Naumann danken wir für das sorgfältige Lektorat. Lotta Fiedel danken wir für ihr engagiertes Mitwirken an der Entstehung des Netzwerks und für die wichtige Bereicherung seiner Anfänge. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danken wir ausdrücklich für die Förderung des Netzwerks und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Zudem gilt unser Dank der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin für die Unterstützung durch den Open-Access-Publikationsfonds sowie dem transcript Verlag für die sehr gute Zusammenarbeit.

Literatur

Akbaba, Yalız (2017): *Lehrer*innen und der Migrationshintergrund. Widerstand im Dispositiv*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

- Alkemeyer, Thomas/Bröckling, Ulrich/Peter, Tobias (Hg.) (2018): *Jenseits der Person. Zur Subjektivierung von Kollektiven*. Bielefeld: transcript.
- Alkemeyer, Thomas/Budde, Gunilla/Freist, Dagmar (2013): *Selbst-Bildungen. Soziale und kulturelle Praktiken der Subjektivierung*. Bielefeld: transcript.
- Allert, Heidrun/Asmussen, Michael/Richter, Christoph (Hg.) (2017): *Digitalität und Selbst. Interdisziplinäre Perspektiven auf Subjektivierungs- und Bildungsprozesse*. Bielefeld: transcript.
- Althusser, Louis (1970/1977): *Ideologie und ideologische Staatsapparate. Anmerkungen für eine Untersuchung*. In: Althusser, Louis (Hg.): *Ideologie und ideologische Staatsapparate. Aufsätze zur marxistischen Theorie*. Hamburg/Westberlin: VSA, S. 108–153.
- Balzer, Nicole (2014): *Spuren der Anerkennung. Studien zu einer sozial- und erziehungswissenschaftlichen Kategorie*. Wiesbaden: Springer VS.
- Balzer, Nicole/Bellmann, Johannes (2023): *Praxistheoretische Forschung zwischen Pädagogisierung und Ent-Pädagogisierung. Chancen und Risiken einer sozialtheoretischen Umcodierung der Erziehungswissenschaft*. In: Kuhlmann, Nele/Rose, Nadine/Hilbrich, Ole/Bellmann, Johannes/Reh, Sabine (Hg.): *Sozialtheoretische Erziehungswissenschaft. Konturen eines Theorie- und Forschungsprogramms*. Wiesbaden: Springer VS, S. 35–66.
- Balzer, Nicole/Bergner, Dominic (2012): *Die Ordnung der ›Klasse‹. Analyse zu Subjektpositionen in unterrichtlichen Praktiken*. In: Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (Hg.): *Judith Butler: Pädagogische Lektüren*. Wiesbaden: Springer VS, S. 247–279.
- Bauer, Angela/Schmidt, Melanie (Hg.) (2025): *Die eigene pädagogische Praxis reflektieren. Studien zur Professionsforschung und Lehrer:innenbildung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Bergold-Caldwell, Denise (2020): *Schwarze Weiblich*keiten: Intersektionale Perspektiven auf Bildungs- und Subjektivierungsprozesse*. Bielefeld: transcript.
- Bergold-Caldwell, Denise (2023): *Afropessimistische Perspektiven auf Schwarze Nicht-Subjekte. Tagungsband Erziehungswissenschaft*. In: Heinemann, Alisha/Karakaşoğlu, Yasemin/Linnemann, Tobias/Rose, Nadine/Sturm, Tanja (Hg.): *Ent|grenz|ungen. Beiträge zum 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Opladen: Barbara Budrich, S. 53–62.
- Bettinger, Patrick (2018): *Bildung als Subjektivierung unter den Bedingungen reflexiver Modernisierung und gegenwärtiger Mediatisierung – Entwurf einer zeitdiagnostischen Rahmung*. In: Bettinger, Patrick: *Praxeologische Medienbildung. Theoretische und empirische Perspektiven auf sozio-mediale Habitustransformationen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bettinger, Patrick (2022): *Educational Perspectives on Mediality and Subjectivation. Discourse, Power and Analysis*. Cham: Palgrave Macmillan.
- Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hg.) (2022a): *Following the Subject*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bosančić, Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hg.) (2022b): *Positioning the Subject. Methodologien der Subjektivierungsforschung/Methodologies of the Subjectivation Research*. Wiesbaden: Springer VS.

- Brack, Lydia (2019): Professionalisierung im Gespräch. Subjektivierungen in Nachbesprechungen zum Grundschulunterricht im Rahmen des Semesterpraktikums. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Broden, Anne/Mecheril, Paul (2010): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zur Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Bielefeld: transcript.
- Buchner, Tobias (2018): Die Subjekte der Integration. Schule, Biographie und Behinderung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Bünger, Carsten (2015a): »Die Frage der Mündigkeit«. Einsätze der Kritik in Bildungstheorie und Bildungsforschung. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 91, H. 4, S. 457–474.
- Bünger, Carsten (2015b): Bildung – Macht – Subjektivierung? Sondierungen im Feld der Bildungsforschung. In: Christof, Eveline/Ribolits, Erich (Hg.): Bildung und Macht. Eine kritische Bestandsaufnahme. Wien: Löcker, S. 15–29.
- Bünger, Carsten/Jergus, Kerstin (2023): Bildung und Subjektivierung. Systematische Spannungslinien des Subjektivierungskonzepts im Kontext von Optimierung, Digitalisierung und Migration. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE) 26, H. 6, S. 1389–1409.
- Burmeister, Christoph T. (2021): Das Problem Kind. Ein Beitrag zur Genealogie moderner Subjektivierung, Weilerswist: Velbrück.
- Butler, Judith (1990/1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (1993/1995): Körper von Gewicht. Die diskursiven Grenzen des Geschlechts. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (1997/2006): Haß spricht: Zur Politik des Performativen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (1997/2001): Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Butler, Judith (2004/2012): Die Macht der Geschlechternormen und die Grenzen des Menschlichen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Carstensen, Tanja/Schachtner, Christina/Schelhowe, Heidi/Beer, Raphael (Hg.) (2014): Digitale Subjekte. Praktiken der Subjektivierung im Medienumbruch der Gegenwart. Bielefeld: transcript.
- Conrads, Judith (2020): Das Geschlecht bin ich. Vergeschlechtlichte Subjektwerdung Jugendlicher. Wiesbaden: Springer VS.
- Dahmen, Stephan (2020): Subjektivierung und Optimierung von Jugend in (sozial-)pädagogischen Aktivierungspraktiken. In: Ritter, Bettina/Schmidt, Friederike (Hg.): Sozialpädagogische Kindheiten und Jugendlichen. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 173–192.
- Derrida, Jacques (1967/1974): Grammatologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Eickelmann, Jennifer (2017): »Hate Speech« und Verletzbarkeit im digitalen Zeitalter. Phänomene mediatisierter Missachtung aus Perspektive der Gender Media Studies. Bielefeld: transcript.
- Eitler, Pascal/Elberfeld, Jens (Hg.) (2015): Zeitgeschichte des Selbst. Therapeutisierung – Politisierung – Emotionalisierung. Bielefeld: transcript.

- Emmerich, Marcus/Scherr, Albert (2016): Subjekt, Subjektivität und Subjektivierung. In: Scherr, Albert (Hg.): *Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe*. Wiesbaden: Springer VS, S. 281–289.
- Engel, Juliane/Hummrich, Merle/Kleiner, Bettina/Idel, Till-Sebastian/Scheunpflug, Annette/Wulf, Christoph (Hg.) (2023): *Schulische Subjektivierung im Kontext von Globalisierung und Digitalisierung. Themenschwerpunktheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE)*, 26. Springer.
- Fanon, Frantz (1952/2016): *Schwarze Haut, weiße Masken*. Wien: TURIA + KANT.
- Farrenberg, Dominik (2018): *RegierungsSpielRäume. Eine Ethnographie über Praktiken der Herstellung des Kindergartenkindes*. Dissertationsschrift. Vechta.
- Fegter, Susann (2012): *Die Krise der Jungen in Bildung und Erziehung. Diskursive Konstruktion von Geschlecht und Männlichkeit*. Wiesbaden: Springer VS.
- Fegter, Susann/Geipel, Karen/Damm, Nadja (2023): »Ich würde jetzt trotzdem nicht sagen: Ich mache jetzt Berufsschullehramt«. Ein kulturanalytischer Zugang zur Wirkmächtigkeit historischer Differenzordnungen in Berufs- und Studienwahlprozessen. In: *Bildung und Erziehung* 76, H. 1, S. 96–120.
- Fegter, Susann/Geipel, Karen/Hontschik, Anna/Kleiner, Bettina/Rothe, Daniela/Sabla, Kim-Patrick/Saborowski, Maxine (2020): Äußerungen von Sprecher*innen in einer Gruppendiskussion. Überlegungen und Analysen aus unterschiedlichen diskurs- und subjektivierungstheoretischen Perspektiven. In: Ackeren, Isabell van/Bremer, Helmut/Kessl, Fabian/Koller, Hans-Christoph/Pfaff, Nicolle/Rotter, Caroline/Klein, Dominique/Salaschek, Ulrich (Hg.): *Bewegungen. Beiträge zum 26. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Opladen: Barbara Budrich, S. 83–97.
- Fegter, Susann/Kessl, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (Hg.) (2015a): *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Fegter, Susann/Kessl, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (2015b): *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Theorien, Methodologien und Gegenstandskonstruktionen*. In: Fegter, Susann/Kessl, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (Hg.): *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen*. Wiesbaden: Springer VS, S. 9–55.
- Fischer, Diana/Jergus, Kerstin/Puhr, Kirsten/Wrana, Daniel (Hg.) (2021): *Theorie und Empirie. Erkenntnisproduktion zwischen Theoriebildung und empirischen Praxen*. Halle/Wittenberg: Martin-Luther-Universität.
- Foucault, Michel (1975/1976): *Überwachen und Strafen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (2005): *Schriften in vier Bänden. Bd. IV*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Fritzschke, Bettina (2017): *Anerkennungsverhältnisse an deutschen und englischen Grundschulen. Bericht zu einem binational-vergleichenden ethnographischen Projekt*. In: Burger, Timo/Micelli, Nicole (Hg.): *Empirische Forschung im Kontext Schule. Einführung in theoretische Aspekte und methodische Zugänge*. Wiesbaden: Springer VS, S. 343–355.

- Fritzsche, Bettina/Warkentin, Stephanie (2023): Subjektivierungsprozesse neu zugewanderter Jugendlicher im Kontext schulischer Übergänge – Potenziale eines methodenpluralen Zugangs. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 26, S. 1471–1490.
- Gasterstädt, Julia (2019): Der Komplexität begegnen und Inklusion steuern. Eine Situationsanalyse zur Umsetzung von Artikel 24 der UN-BRK in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS.
- Geimer, Alexander/Amling, Steffen/Bosančić, Saša (Hg.) (2019): *Subjekt und Subjektivierung: Empirische und theoretische Perspektiven auf Subjektivierungsprozesse*. Wiesbaden: Springer VS.
- Geipel, Karen (2019): Diskurs- und Subjektivierungstheorie meets Gruppendiskussionen – Methodologische Überlegungen zu einer neuen Verbindung. *Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research* 20, H. 2, Art. 20, <http://dx.doi.org/10.17169/fqs-20.2.3195> [Zugriff: 12.09.2025].
- Geipel, Karen (2022). *Zum Subjekt werden. Analysen vergeschlechtlichter Positionierungen im Sprechen über Zukunft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Geipel, Karen (2024): Sorge bildet. Subjektivierungs- und sorgetheoretische Erkundungen von Zukunftsentwürfen unter Bedingungen des Klimawandels. In: Hartmann, Anna/Windheuser, Jeannette (Hg.): *Pädagogik als Sorge? Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung*, Bd. 20. Opladen: Barbara Budrich, S. 161–174.
- Geipel, Karen/Koch, Sandra/Künstler, Phries/Rein, Angela (2023): Sorge und Subjektivierung in der Erziehungswissenschaft. Zur Eingewobenheit von Sorge in Macht- und Herrschaftsverhältnissen. In: Heinemann, Alisha/Karakaşoğlu, Yase-min/Linnemann, Tobias/Rose, Nadine/Sturm, Tanja (Hg.): *Ent|grenz|ungen. Beiträge zum 28. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Opladen: Barbara Budrich, S. 251–260.
- Geipel, Karen/Mecheril, Paul (2014): Postsouveräne Subjektivität als Bildungsziel? Skeptische Anmerkungen. In: Kleiner, Bettina/Rose, Nadine (Hg.): *(Re-)Produktion von Ungleichheiten im Schulalltag. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung*. Opladen: Barbara Budrich, S. 35–54.
- Gelhard, Andreas/Alkemeyer, Thomas/Ricken, Norbert (Hg.) (2013): *Techniken der Subjektivierung*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Gellert, Uwe/Merl, Thorsten/Rabenstein, Kerstin/Schierz, Matthias (2023): *ZISU – Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung. Empirische Beiträge aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik. Thema: Fachunterricht und Subjektivierung. Heft 12*. Opladen/Toronto: Barbara Budrich.
- Gerlach, Jennifer Marie (2024): *Positionierungen im Kontext von Inklusion. Eine diskursanalytische Interviewstudie zu Eltern von Kindern mit zugeschriebenem Förderbedarf*. Göttingen: Göttinger Universitätsverlag.
- Gottuck, Susanne (2021): »Homogenität wird dann direkt immer kritisiert und gesagt, »nein wir müssen aber Inklusion machen««. Inklusion und Normativität in Äußerungen von Lehramtsstudierenden aus diskurstheoretischer Perspektive. In: Fritzsche, Bettina/Köpfer, Andreas/Wagner-Willi, Monika/Böhmer, Anselm/Nitschmann, Hannah/Lietzmann, Charlotte/Weitkämper, Florian (Hg.): *Inklusions-*

- forschung zwischen Normativität und Empirie. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 261–273.
- Grönheim, Hannah von (2018): Solidarität bei geschlossenen Türen. Das Subjekt der Flucht zwischen diskursiven Konstruktionen und Gegenentwürfen. Wiesbaden: Springer VS.
- Hall, Stuart (1994a): Die Frage der kulturellen Identität. In: Mehlem, Ulrich/Bohle, Dorothee/Gutsche, Joachim/Oberg, Matthias/Schrage, Dominik (Hg.): Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 180–222.
- Hall, Stuart (1994b): Neue Ethnizitäten. In: Mehlem, Ulrich/Bohle, Dorothee/Gutsche, Joachim/Oberg, Matthias/Schrage, Dominik (Hg.): Rassismus und kulturelle Identität. Ausgewählte Schriften 2. Hamburg: Argument, S. 15–25.
- Hall, Stuart (2004): Wer braucht ›Identität‹. In: Koivisto, Juha/Merkens, Andreas (Hg.): Ideologie, Identität, Repräsentation. Ausgewählte Schriften 4. Hamburg: Argument, S. 167–187.
- Hinrichsen, Merle/Terstegen, Saskia (2023): Resisting racialization: subjectivation of women of color in and beyond school. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 26, H. 6, S. 1511–1526.
- Hoppe, Marie (2023): Subjektwerden unter Bedingungen von *outsiderness*. Subjektivierungstheoretische Lesarten kurdischer Schulbildungsbiographien in der Türkei. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Hoppe, Marie/Rose, Nadine (2022): Marginalisierte Souveränisierung. Erkundungen rund um das Verhältnis von Post- und Prä-Souveränität. In: Füllekruss, David/Kourabas, Veronika/Krenz-Dewe, Daniel/Natarajan, Radhika/Ohm, Vanessa/Rangger, Matthias/Schitow, Katharina/Shure, Saphira/Streicher, Noelia (Hg.): Migrationsgesellschaft – Rassismus – Bildung. Weinheim/Basel: Beltz, S. 205–222.
- Idel, Till-Sebastian/Pauling, Sven (2018): Schulentwicklung und Adressierung. Kulturtheoretisch-praxeologische Perspektiven auf Schulentwicklungsarbeit. In: Die Deutsche Schule 110, H. 4, S. 312–325.
- Jäckle, Monika (2009): Schule M(m)acht Geschlechter. Eine Auseinandersetzung mit Schule und Geschlecht unter diskurstheoretischer Perspektive. Wiesbaden: Springer VS.
- Jäckle, Monika/Eck, Sandra/Schnell, Meta/Schneider, Kyra (2016): Doing Gender Discourse. Subjektivierung von Mädchen und Jungen in der Schule. Wiesbaden: Springer VS.
- Jergus, Kerstin (2011): Liebe ist... . Artikulationen der Unbestimmtheit im Sprechen über Liebe. Eine Diskursanalyse. Bielefeld: transcript.
- Jergus, Kerstin (2014): Die Analyse diskursiver Artikulationen. Perspektiven einer poststrukturalistischen (Interview-)Forschung. In: Thompson, Christiane/Jergus, Kerstin/Breidenstein, Georg (Hg.): Interferenzen. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, S. 51–70.
- Jergus, Kerstin (2017): Die Pädagogik der Eltern und die Pädagogik der Erzieherinnen. Zur Stellung von Eltern im Rahmen frühpädagogischer Settings. In: Jergus, Kerstin/Thompson, Christiane (Hg.): Autorisierungen des pädagogischen Selbst. Adressierungen der Bildungskindheit. Wiesbaden: Springer VS, S. 201–230.

- Jergus, Kerstin (2019): Bedingte Zugehörigkeiten in der unbedingten Universität. Zur Bildung des Nachwuchses im Lichte von Subjektivierungen im Feld der Wissenschaft. In: Casale, Rita/Thompson, Christiane/Ricken, Norbert (Hg.): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 263–280.
- Jergus, Kerstin (2020): Subjektivierung. In: Truschkat, Inga/Bormann, Inka (Hg.): Einführung in die erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Forschungshaltung, zentrale Konzepte, Beispiele für die Durchführung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 39–51.
- Jergus, Kerstin (2023): Anerkennung im Feld der Wissenschaft. Bedingte Zugehörigkeiten und die Politizität der Nachwuchsfrage. In: Leinfellner, Stefanie/Thole, Friederike/Simon, Stephanie/Sehmer, Julian (Hg.): Bedingungen der Wissensproduktion. Qualifizierung, Selbstoptimierung und Prekarisierung in Wissenschaft und Hochschule. Opladen: Barbara Budrich, S. 193–208.
- Jergus, Kerstin/Schuhmann, Ira/Thompson, Christiane (2012): Autorität und Autorisierung. Analysen zur Performativität des Pädagogischen. In: Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (Hg.): Judith Butler: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS, S. 207–224.
- Jergus, Kerstin/Thompson, Christiane (Hg.) (2017): Autorisierungen des pädagogischen Selbst. Studien zu Adressierungen der Bildungskindheit. Wiesbaden: Springer VS.
- Jörissen, Benjamin (2011): Bildung, Visualität, Subjektivierung. In: Meyer, Torsten/Mayrberger, Kerstin/Münste-Goussar, Stefan/Schwalbe, Christina: Kontrolle und Selbstkontrolle. Wiesbaden: Springer VS, S. 57–73.
- Kant, Immanuel (1784): Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: *Berlinische Monatsschrift*, H. 12, S. 481–494.
- Karim, Sarah (2021): Arbeit und Behinderung. Praktiken der Subjektivierung in Werkstätten und Inklusionsbetrieben. Bielefeld: transcript.
- Khakpour, Natascha (2022): Deutsch-Können. Schulisch umkämpftes Artikulationsgeschehen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Kelle, Helga (2023): Praktiken der Subjektivierung als Schüler:in vor der Einschulung. In: Schnitzer, Anna/Bossen, Andrea/Freytag, Christine/Meister, Gudrun/Roch, Anna/Siebold, Susanne/Tyagunova, Tanya (Hg.): Schulische Praktiken unter Beobachtung. Wiesbaden: Springer VS, S. 131–152.
- Keller, Reiner/Schneider, Werner/Viehöver, Willy (Hg.) (2012): Diskurs – Macht – Subjekt. Theorie und Empirie von Subjektivierung in der Diskursforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Kleiner, Bettina (2015): subjekt bildung heteronormativität. Rekonstruktion schulischer Differenzenerfahrungen lesbischer, schwuler, bisexueller und Trans*Jugendlicher. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Kleiner, Bettina (2024): Die Un/Möglichkeit des Schwarzen Subjekts und Judith Butlers Konzeption von Subjekt/ivierung. In: Rose, Nadine (Hg.): Addressing Inequality. Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Beiträge zur Subjektivierungsforschung. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 79–93.
- Kleiner, Bettina/Geipel, Karen (2022): Auf den Kopf gestellt. Subjektivierungsanalyse als reifizierungssensible Perspektive auf Geschlechterverhältnisse. In: Bosančić,

- Saša/Brodersen, Folke/Pfahl, Lisa Pfahl/Schürmann, Lena/Spies, Tina/Traue, Boris (Hg.): *Positioning the Subject. Methodologien der Subjektivierungsforschung/ Methodologies of the Subjectivation Research*. Wiesbaden: Springer VS, S. 205–229.
- Kleiner, Bettina/Rose, Nadine (Hg.) (2014): *(Re-)Produktion von Ungleichheiten im Schulalltag*. Judith Butlers Konzept der Subjektivierung in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Klingler, Birte (2019): *Arbeit am Subjekt? Kinder und Jugendliche in der Hilfe-Planung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Knobloch, Phillip D. Th. (2019): Subjektivierung und moderne/koloniale Bildung. Zur Formierung von Grenzsubjekten. In: Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.): *Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 159–176.
- Koch, Sandra (2017): Das Kind als Medium von Bildung. Autorisierungen eines veränderten frühpädagogischen Handelns. In: Jergus, Kerstin/Thompson, Christiane (Hg.): *Autorisierungen des pädagogischen Selbst. Studien zu Adressierungen der Bildungs-kindheit*. Wiesbaden: Springer VS, S. 177–199.
- Koch, Sandra (2022): *Der Kindergarten als Bildungs-Ort. Subjekt- und machtanalytische Einsätze zur Pädagogik der frühen Kindheit*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kraus, Katrin (2022). Erwerbsorientierung als Subjektivierung. Zur Bedeutung des Subjektbezugs in der erwerbsorientierten Bildung. In: *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* 45, H. 3, S. 513–528.
- Kuhlmann, Nele (2023): »Verantwortung« als pädagogischer Topos. Anerkennungstheoretische Perspektiven. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kuhlmann, Nele/Ricken, Norbert (2022): Subjektivierung von Schüler*innen. In Bennewitz, Hedda/Boer, Heike de/Thiersch, Sven (Hg.): *Handbuch der Forschung zu Schülerinnen und Schülern*. Münster/New York: Waxmann, S. 99–109.
- Kuhlmann, Nele/Schmidt, Melanie/Moldenhauer, Anna (2024): (Nicht) Anders werden? Zum Anerkennungsgeschehen in Antidiskriminierungsworkshops. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 44, H. 2, S. 150–166.
- Kuhn, Melanie (2013): *Professionalität im Kindergarten. Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Künkler, Tobias (2011): *Lernen in Beziehung. Zum Verhältnis von Subjektivität und Relationalität in Lernprozessen*. Bielefeld: transcript.
- Künstler, Phries Sophie (2022): *Prekäre Subjektivierung. »Kämpfe ums Möglichwerden« im Kontext von Mutterschaft und Erwerbslosigkeit*. Bielefeld: transcript.
- Labede, Julia/Idel, Till-Sebastian (2020): Schülerin- und Schülersein in Zeiten pandemiebedingten Schulausfalls. Bildungspolitische Adressierungen von Jugendlichen und Eltern und deren (Selbst-)Positionierungen. *Datum und Diskurs* 3, S. 1–20.
- Laclau, Ernesto/Mouffe, Chantal (1985/1991): *Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus*. Wien: Passagen.
- Langer, Anja (2023): Figuren der Interferenz im Sprechen über heteronormativitätskritische Fachunterrichtsgestaltung. In: *Zeitschrift für interpretative Schul- und Unterrichtsforschung* 12, S. 120–135.
- Langer, Antje (2008): *Disziplinieren und entspannen. Körper in der Schule – eine diskursanalytische Ethnographie*. Bielefeld: transcript.

- Lüders, Jenny (2007): Ambivalente Selbstpraktiken. Eine Foucault'sche Perspektive auf Bildungsprozesse in Weblogs. Bielefeld: transcript.
- Macgilchrist, Felicitas (2017): Die medialen Subjekte des 21. Jahrhunderts: Digitale Kompetenzen und/oder Critical Digital Citizenship. In: Allert, Heidrun/Asmussen, Michael/Richter, Christoph (Hg.): Digitalität und Selbst. Interdisziplinäre Perspektiven auf Subjektivierungs- und Bildungsprozesse. Bielefeld: transcript, S. 145–168.
- Machold, Claudia (2015): Kinder und Differenz. Eine ethnografische Studie im elementarpädagogischen Kontext. Wiesbaden: Springer VS.
- Mecheril, Paul (Hg.) (2014): Subjektbildung. Interdisziplinäre Analysen der Migrationsgesellschaft. Bielefeld: transcript.
- Mecheril, Paul/Rangger, Matthias (2022): *Was, wenn die sich selbst kulturalisieren?* – Essentialisierung unter Bedingungen migrationsgesellschaftlicher Subjektivierung. In: Mecheril, Paul/Rangger, Matthias (Hg.): Handeln in Organisationen der Migrationsgesellschaft. Differenz- und machttheoretische Reflexionen einer praxisorientierten Fortbildungsreihe. Wiesbaden: Springer VS, S. 89–119.
- Meseth, Wolfgang/Dinkelaker, Jörg/Neumann, Sascha/Rabenstein, Kerstin (Hg.) (2016): Empirie des Pädagogischen und Empirie der Erziehungswissenschaft. Beobachtungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. Bielefeld: Julius Klinkhardt.
- Meyer-Drawe, Käte (1990): Illusionen der Autonomie. Diesseits von Ohnmacht und Allmacht des Ichs. München: Kirchheim.
- Micus-Loos, Christiane/Plößer, Melanie/Geipel, Karen/Schmeck, Marike (2016): Normative Orientierungen in Berufs- und Lebensentwürfen junger Frauen. Wiesbaden: Springer VS.
- Moldenhauer, Anna/Langer, Anja (2021): Zum Zusammenspiel von Autorisierung und Ordnungsbildung im Sprechen über schulische Inklusion. In: Kunze, Katharina/Petersen, Dorte/Bellenberg, Gabriele/Fabel-Lamla, Melanie/Hinzke, Jan-Hendrik/Moldenhauer, Anna/Peukert, Lena/Reintjes, Christian/Poel, Kathrin te (Hg.): Kooperation – Koordination – Kollegialität. Befunde und Diskurse zum Zusammenwirken pädagogischer Akteur*innen an Schule(n). Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 146–156.
- Münste-Goussar, Stephan (2009): Portfolio, Bildung und die Ökonomisierung des Selbst. In: Pädagogische Korrespondenz 40, H. 44, S. 44–67.
- Ott, Marion (2011): Aktivierung von (In-)Kompetenz. Praktiken im Profiling – eine machtanalytische Ethnographie. Konstanz: UVK.
- Ott, Marion/Langer, Antje/Rabenstein, Kerstin (2012): Integrative Forschungsstrategien – Ethnographie und Diskursanalyse verbinden. In: Friebertshäuser, Barbara/Kelle, Helga/Boller, Heike/Bollig, Sabine/Huf, Christina/Langer, Antje/Ott, Marion/Richter, Sophia (Hg.): Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 169–184.
- Otzen, Anne Sophie (2025): Zwischen-Reden. Empirisch-theoretische Untersuchungen zu Ironie in der pädagogischen Kommunikation. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Otzen, Anne Sophie/Rose, Nadine (2021): Was bringt die Adressierungsanalyse zum Sprechen? Ein subjektivierungstheoretischer Zugang zu schulischen Praktiken. In: Fischer, Diana/Jergus, Kerstin/Puhr, Kirsten/Wrana, Daniel (Hg.): Theorie und Empirie. Erkenntnisproduktion zwischen Theoriebildung und empirischen Praxen. Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität, S. 102–121.

- Parade, Ralf/Uhlendorf, Niels (2021): Empirische Herangehensweisen der Subjektivierungsforschung im erziehungswissenschaftlichen Kontext. In: Engel, Juliane/Epp, André/Lipkina, Julia/Schinkel, Sebastian/Terhart, Henrike/Wischmann, Anke (Hg.): Bildung im gesellschaftlichen Wandel. Qualitative Forschungszugänge und Methodenkritik. Schriftenreihe der DGfE-Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 231–245.
- Pfahl, Lisa (2011): Techniken der Behinderung. Der deutsche Lernbehinderungsdiskurs, die Sonderschule und ihre Auswirkungen auf Bildungsbiografien. Bielefeld: transcript.
- Pille, Thomas/Alkemeyer, Thomas (2016): Bindende Verflechtungen. Zur Materialität und Körperlichkeit der Anerkennung im Alltag der Schule. In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 92, H. 1, S. 170–194.
- Pongratz, Ludwig A. (2003): Der ›Tod des Subjekts‹ als bildungstheoretische Provokation – Notizen zu Pädagogik und Postmoderne. In: Höffer-Mehlmer, Markus (Hg.): Bildung: Wege zum Subjekt. Hohengehren: Schneider, S. 70–80.
- Pongratz, Ludwig A./Wimmer, Michael/Nieke, Wolfgang/Masschelein, Jan (Hg.) (2004): Nach Foucault. Diskurs- und machtanalytische Perspektiven der Pädagogik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rabenstein, Kerstin (2016): Das Leitbild des selbstständigen Schülers – revisited. Praktiken der Subjektivierung im individualisierenden Unterricht. In: Rabenstein, Kerstin/Wischer, Beate (Hg.): Individualisierung schulischen Lernens. Mythos oder Königsweg? Seelze: Klett Kallmeyer, S. 47–63.
- Rabenstein, Kerstin/Reh, Sabine/Ricken, Norbert/Idel, Till-Sebastian (2013): Ethnographie pädagogischer Differenzordnungen. Methodologische Probleme einer ethnographischen Erforschung der sozial selektiven Herstellung von Schulerfolg im Unterricht. In: Zeitschrift für Pädagogik 59, H. 5, S. 668–690.
- Rauschenbach, Anna (2021): Subjektivierung bei Lehrpersonen im Berufseinstieg. Adressierungsanalytische Perspektiven. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Redecker, Anke (2019): Subjektivierung als Kritik. Selbstverhältnisse auf dem Prüfstand. In: Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 137–157.
- Reh, Sabine (2003): Berufsbiographische Texte ostdeutscher Lehrer und Lehrerinnen als »Bekenntnisse«. Interpretationen und methodologische Überlegungen zur erziehungswissenschaftlichen Biographieforschung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Reh, Sabine/Rabenstein, Kerstin (2012): Normen der Anerkennbarkeit in pädagogischen Ordnungen. Empirische Explorationen zur Norm der Selbstständigkeit. In: Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (Hg.): Judith Butler: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS, S. 225–246.
- Reh, Sabine/Ricken, Norbert (2012): Das Konzept der Adressierung. Zur Methodologie einer qualitativ-empirischen Erforschung von Subjektivierung. In: Miethe, Ingrid/Müller, Hans-Rüdiger (Hg.): Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie. Opladen: Barbara Budrich, S. 35–56.
- Rein, Angela (2020): Normalität und Subjektivierung. Eine biographische Untersuchung im Übergang aus der stationären Jugendhilfe. Bielefeld: transcript.

- Rensch-Kruse, Benjamin (2024): Religion – Profession – Subjekt(ivierung). Biographische Positionierungen angehender Pädagog*innen im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. Wiesbaden: Springer VS.
- Ricken, Norbert (2006): Die Ordnung der Bildung: Beiträge zu einer Genealogie der Bildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Ricken, Norbert (2007): Von der Kritik der Disziplinarmacht zum Problem der Subjektivierung. Anmerkungen zur erziehungswissenschaftlichen Rezeption Michel Foucaults. In: Kammiller, Clemens/Parr, Rolf (Hg.): Foucault in den Kulturwissenschaften. Eine Bestandsaufnahme. Heidelberg: Synchron, S. 157–176.
- Ricken, Norbert (2015): Pädagogische Professionalität – revisited. Eine anerkennungstheoretische Skizze. In: Böhme, Jeanette/Hummrich, Merle/Kramer, Rolf-Torsten (Hg.): Schulkultur. Theoriebildung im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS, S. 137–157.
- Ricken, Norbert (2019): Bildung und Subjektivierung. Bemerkungen zum Verhältnis zweier Theorieperspektiven. In: Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane: Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 95–118.
- Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (Hg.) (2012): Judith Butler: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS.
- Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.) (2019): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ricken, Norbert/Rieger-Ladich, Markus (Hg.) (2004): Michel Foucault: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS.
- Ricken, Norbert/Rose, Nadine/Kuhlmann, Nele/Otzen, Anne (2017): Die Sprachlichkeit der Anerkennung. Eine theoretische und methodologische Perspektive auf die Erforschung von »Anerkennung«. Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 93, H. 2, S. 193–233.
- Ricken, Norbert/Rose, Nadine/Otzen, Anne Sophie/Kuhlmann, Nele (2023): Die Sprachlichkeit der Anerkennung. Subjektivierungstheoretische Perspektiven auf eine Form des Pädagogischen. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Ricken, Norbert/Wittpoth, Jürgen (2017): Sozialisation? Subjektivierung? Ein Gespräch zwischen den Stühlen. In: Rieger-Ladich, Markus/Grabau, Christian (Hg.): Pierre Bourdieu: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS, S. 227–254.
- Rieger-Ladich, Markus (2020): Subjektivierungspraktiken analysieren und Übergänge erforschen. Grundagentheoretische Überlegungen. In: Walther, Andreas/Stauber, Barbara/Rieger-Ladich, Markus/Wanka, Anna (Hg.): Reflexive Übergangsforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Herausforderungen. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 207–230.
- Rieger-Ladich, Markus (2022): Subjektivierung. In: Feldmann, Milena/Rieger-Ladich, Markus/Voß, Carlotta/Wortmann, Kai (Hg.): Schlüsselbegriffe der Allgemeinen Erziehungswissenschaft. Pädagogisches Vokabular in Bewegung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, S. 420–427.
- Rieger-Ladich, Markus/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.) (2020): Un-/Zugehörigkeit. Bildungsphilosophische Reflexionen und machtstheoretische Studien. Weinheim: Beltz Juventa.

- Rose, Nadine (2012a): Migration als Bildungsherausforderung. Subjektivierung und Diskriminierung im Spiegel von Migrationsbiographien. Bielefeld: transcript.
- Rose, Nadine (2012b): Subjekt, Bildung, Text. Diskurstheoretische Anregungen und Herausforderungen für biographische Forschung. In: Miethe, Ingrid/Müller, Hans-Rüdiger (Hg.): Qualitative Bildungsforschung und Bildungstheorie. Opladen: Barbara Budrich, S. 111–126.
- Rose, Nadine (2019): Erziehungswissenschaftliche Subjektivierungsforschung als Adressierungsanalyse. In: Geimer, Alexander/Amling, Steffen/Bosančić, Saša (Hg.): Subjekt und Subjektivierung. Wiesbaden: Springer VS, S. 65–85.
- Rose, Nadine (Hg.) (2024): Addressing Inequality. Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Beiträge zur Subjektivierungsforschung. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Rose, Nadine/Ricken, Norbert (2017): Interaktionsanalyse als Adressierungsanalyse – eine Perspektive der Subjektivierungsforschung. In: Heinrich, Martin/Wernet, Andreas (Hg.): Rekonstruktive Bildungsforschung. Zugänge und Methoden. Wiesbaden: Springer VS, S. 159–175.
- Saar, Martin (2011): Subjekt (Subjektivierung). In: Hartmann, Martin/Offe, Claus (Hg.): Politische Theorie und politische Philosophie. Ein Handbuch. München: Beck, S. 316–317.
- Saar, Martin (2013): Analytik der Subjektivierung. Umriss eines Theorieprogramms. In: Gelhard, Andreas/Alkemeyer, Thomas/Ricken, Norbert (Hg.): Techniken der Subjektivierung. Paderborn: Wilhelm Fink, S. 17–27.
- Schäfer, Alfred (1996): Das Bildungsproblem nach der humanistischen Illusion. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Schäfer, Alfred (2012): Erziehung – Von der problematischen Problematisierung der sozialen Intelligibilität. In: Ricken, Norbert/Balzer, Nicole (Hg.): Judith Butler: Pädagogische Lektüren. Wiesbaden: Springer VS, S. 353–371.
- Schäfer, Alfred (2019): Bildung und/als Subjektivierung. Annäherung an ein schwieriges Verhältnis. In: Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 119–136.
- Schäfer, Alfred/Thompson, Christiane (Hg.) (2010): Anerkennung. Paderborn u.a.: Schöningh.
- Schenk, Sabrina (2022): »Network Subjectivity« in the Digital Condition. Three theoretical Envisionings«. In: Bettinger, Patrick (Hg.): Educational Perspectives on Mediality and Subjectivation. Discourse, Power and Analysis. Cham: Palgrave Macmillan, S. 19–43.
- Schmidt, Melanie (2020): Wirksame Unbestimmtheit, unbestimmte Wirksamkeit. Eine diskursanalytische Untersuchung zur Schulinspektion. Wiesbaden: Springer VS.
- Schmidt, Melanie/Herfter, Christian (2019): Die Kultur von Aufgabekulturen. Eine Analyse der Praktiken der Adressierung von Lehrkräften in praxisinstruktiven Zeitschriften. In: Zeitschrift für Grundschulforschung 12, H. 5, S. 101–115.
- Schröder, Sabrina/Thompson, Christiane/Wrana, Daniel (2018): Die Leistung vor der Leistung. Online-Self-Assessments als (Selbst-)Führungsinstrumente der Optimierung und Profilierung. In: Reh, Sabine/Ricken, Norbert (Hg.): Leistung als Paradig-

- ma. Zur Entstehung und Transformation eines pädagogischen Konzepts. Wiesbaden: Springer VS, S. 347–370.
- Sehmel, Julian (2025): Sozialpädagogische Subjekt- und Adressierungspraktiken. Ein Ansatz zur Konturierung der ethisch-normativen Ordnungen sozialpädagogischer Praxen. Wiesbaden: Springer VS.
- Seyss-Inquart, Julia (2016): Bildung versprechen. Zur Ordnung institutioneller Kindheit in politischen Debatten. Wien: Löcker.
- Spies, Tina (2014): Migration und Männlichkeit. Biographien junger Straffälliger im Diskurs. Bielefeld: transcript.
- Steinwand, Julia (2024): »Lola, du musst mir helfen« – Differenzverhältnisse in aufgabenbezogenen Bezugnahmen zwischen Schüler*innen in der Planarbeit individualisierten Sekundarschulunterrichts. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Strauß, Svenja (2024): Unterricht als Bewertungsregime. Eine adressierungsanalytische Untersuchung von Bewertungspraktiken ohne Noten in der Sekundarstufe. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen.
- Terstegen, Saskia (2023): Das schulische Raceregime. (De-)Privilegierung und Widerstand an US-amerikanischen Highschools. Wiesbaden: Springer VS.
- Textor, Markus (2023): Racial Profiling und Polizeigewalt. Erfahrungen, Handlungsfähigkeit und Perspektiven jugendlicher Betroffener. Bielefeld: transcript.
- Thoma, Michael/Hautz, Hannes (2023): Subjektivierung. In: Huber, Matthias/Döll, Marion (Hg.): Bildungswissenschaft in Begriffen, Theorien und Diskursen. Wiesbaden: Springer VS, S. 605–612.
- Thompson, Christiane (2019): Bildung in Zeiten globaler Expertise. In: Ricken, Norbert/Casale, Rita/Thompson, Christiane (Hg.): Subjektivierung. Erziehungswissenschaftliche Theorieperspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, S. 281–300.
- Thompson, Christiane/Koch, Sandra (2017): Normalisierung im Beobachtungsraum. Eine Raumanalyse zur Anerkennbarkeit frühpädagogischen Handelns. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 37, H. 4, S. 366–381.
- Thon, Christine (2021): Die Kindertagesstätte als Bildungsort. Fachkräfte und Eltern im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS.
- Thon, Christine/Menz, Margarete/Mai, Miriam/Abdessadok, Luisa (Hg.) (2018): Kindheiten zwischen Familie und Kindertagesstätte. Differenzdiskurse und Positionierungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wiesbaden: Springer VS.
- Tröndle, Judith (2022): Elternschaft als Othering. Zur Subjektivierung von Paaren als Eltern eines Kindes mit Behinderung. Wiesbaden: Springer VS.
- Tsirikiotis, Athanasios/Schmidt, Josephina (2025): Subjektivierung(sforschung) im Kontext von Wohnungslosigkeit und Wohnungslosenhilfe. In: Borstel, Dierk/Brückmann, Jennifer/Nübold, Laura/Pütter, Bastian/Sonnenberg, Tim (Hg.): Handbuch Wohnungs- und Obdachlosigkeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 1–18.
- Uhlendorf, Niels (2018): Optimierungsdruck im Kontext von Migration. Wiesbaden: Springer VS.
- Verständig, Dan/Ahlborn, Juliane (2020): Decoding Subjects? Über Subjektivierung und Kreativität im algorithmischen Zeitalter. In: Holze, Jens/Verständig, Dan/Biermann, Ralf (Hg.): Medienbildung zwischen Subjektivität und Kollektivität. Reflexionen im Kontext des digitalen Zeitalters. Wiesbaden: Springer VS, S. 77–94.

- Wagner, Farina (2019): Subjektivierung in der Weiterbildungsberatung: Beratungsgespräche in erzählanalytischer Perspektive. In: Dörner, Olaf/Iller, Carola/Schüßler, Ingeborg/Maier-Gutheil, Cornelia/Schiersmann, Christiane (Hg.): Beratung im Kontext des Lebenslangen Lernens. Konzepte, Organisation, Politik, Spannungsfelder. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich, S. 237–248.
- Wrana, Daniel (2006): Das Subjekt schreiben. Reflexive Praktiken und Subjektivierung in der Weiterbildung – eine Diskursanalyse. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Wrana, Daniel (2012): Theoretische und methodologische Grundlagen der Analyse diskursiver Praktiken. In: Wrana, Daniel/Maier Reinhard, Christiane (Hg.): Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen. Theoretische Grundlegungen und Empirische Untersuchungen Opladen: Barbara Budrich, S. 195–214.
- Wrana, Daniel (2014): Die Analytik diskursiver Praktiken als Zugang zu Professionalisierungsprozessen. In: Thompson, Christiane/Jergus, Kerstin/Breidenstein, Georg (Hg.): Interferenzen. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung. Weilerswist: Velbrück, S. 175–198.
- Wrana, Daniel (2015): Zur Analyse von Positionierungen in diskursiven Praktiken: Methodologische Reflexionen anhand von zwei Studien. In: Fegter, Susann/Kessl, Fabian/Langer, Antje/Ott, Marion/Rothe, Daniela/Wrana, Daniel (Hg.): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Empirische Analysen zu Bildungs- und Erziehungsverhältnissen. Wiesbaden: Springer VS, S. 123–141.
- Wrana, Daniel/Langer, Antje (2007): An den Rändern der Diskurse. Jenseits der Unterscheidung diskursiver und nicht-diskursiver Praktiken. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research 8, H. 2, Art. 20, <https://doi.org/10.17169/fqs-8.2.253> [Zugriff: 12.09.2025]
- Wrana, Daniel/Maier Reinhard, Christiane (Hg.) (2012): Professionalisierung in Lernberatungsgesprächen. Theoretische Grundlegungen und Empirische Untersuchungen. Opladen: Barbara Budrich.
- Wrana, Daniel/Ott, Marion/Jergus, Kerstin/Langer, Antje/Koch, Sandra (2014): Diskursforschung in der Erziehungswissenschaft. In: Angermüller, Johannes/Nonhoff, Martin/Herschinger, Eva/Macgilchrist, Felicitas/Reisigl, Martin/Wedl, Juliette/Wrana, Daniel/Ziem, Alexander (Hg.): Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Bielefeld: transcript, S. 224–238.